

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1915

284 (4.12.1915)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Einzelheft monatl. 76 Pf., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 65 Pf.; am Postfach Nr. 210 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/7 Uhr. Postfach Nr. 2860. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 Pf. wöchentlich billiger. Einmal d. Inseratemanahme 1/20 Uhr vorm. für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Graf & Co., Karlsruhe.

Die Stellung der deutschen Sozialdemokratie zu dem Konflikt Deutschland-England 1905 und 1914/15.

Von Dr. Eduard Dietz.

Zur Herbst 1905, gerade zu der Zeit, als durch die badischen Landtagswahlen vom 19./20. Oktober 1905 die badische Sozialdemokratie Dank dem Wahlbündnis mit den linksstehenden bürgerlichen Parteien erstmals zu der Zahl von 12 Mandaten im badischen Landtag und damit zu der Möglichkeit einer ausschlaggebenden Politik zwischen den 22 Reichstagsfraktionen und den 29 liberalen Stimmen, d. h. erstmals in eine politisch-verantwortungsvolle Stellung gelangte, wurde in Deutschland bekannt, daß wenige Wochen vorher das deutsche Volk wegen der sich mit denen Englands und Frankreichs kreuzenden Interessen vor der Gefahr eines Weltkrieges mit England und vielleicht auch mit Frankreich gestanden war. und daß dieser Krieg noch einmal abgewendet worden war. Es wurde die Frage akut, wie sich die deutsche Sozialdemokratie in einem solchen Falle zu verhalten und nach welchen Gesichtspunkten sie ihre Politik nach innen und nach außen, insbesondere auch in den Meer- und Flottenfragen, zu orientieren habe. Damals wurde in einem Artikel für die „Neue Zeit“ folgendes geschrieben:

„Einschneit, unter der Herrschaft des Kapitalismus in den europäischen Kulturstaaten und in Amerika, gilt, was Rautsky in seinem Kommentar zum Erfurter Programm (3. Aufl. 1892) S. 244/245 sagt: „Die kapitalistische Produktionsweise erzeugt die sonderbarsten Gegensätze; wie ihr gleichzeitig die Tendenzen nach Verneuerung der Gleichheit und der Ungleichheit, nach Herabdrückung des Proletariats zu tieferer Verkommenheit und nach dessen Erhebung zur herrschenden Klasse, nach vollständiger Freiheit des Individuums und dessen völliger Verknechtung neben einander eigen sind, so geht Hand in Hand mit ihrer Tendenz nach der Verdrückung der Völker die Tendenz nach Steigerung der nationalen Gegensätze. Der Verkehr bedarf des Friedens, aber die Konkurrenz erzeugt den Krieg. Besteht in jedem Lande ein ewiger Kriegszustand der einzelnen Kapitalisten und der einzelnen Klassen untereinander, so auch zwischen den Kapitalisten und Kapitalistenklassen der einzelnen Nationen. Jede Nation sucht den Markt für ihre Erzeugnisse zu erweitern und die anderen von diesem Markt zu verdrängen. Je entwickelter der Weltverkehr, je notwendiger der Weltfrieden, desto wilder der Konkurrenzkampf, desto größer die Gefahr von feindseligen Zusammenstößen zwischen den einzelnen Nationen. Je inniger der internationale Verkehr, desto lauter das Verlangen nach nationaler Abschließung. Je stärker das Friedensbedürfnis, desto drohender die Kriegsgefahr: diese anscheinend verrieten Widersprüche entsprechen vollkommen dem Charakter der kapitalistischen Produktionsweise. Sie liegen schon verborgen in der einfachen Warenproduktion, aber erst die kapitalistische Produktion entfaltet sie ins Mißverhältnis und Unerträglich. Daß sie in demselben Maße die kriegerischen Tendenzen steigert, in dem sie den Frieden unerträglich macht, ist nur einer der vielen Widersprüche, an denen sie zu Grunde gehen muß.“

Das Proletariat nimmt, wie Rautsky daselbst weiter ausführt, nicht Anteil an dieser widerspruchsvollen Haltung, es verlangt den internationalen Zusammenschluß der Proletarier aller Kulturländer, es feiert seine Mission als einen Protest gegen den Krieg. Daraus ergibt sich mit Notwendigkeit, daß es Aufgabe der Sozialdemokratie in jedem Kulturstaat ist, einen Krieg mit dem andern Kulturstaat mit allen Mitteln zu verhindern, und man sagt, daß auch gerade bei den jetzigen internationalen Verwicklungen (NB. 1905!) die französische Sozialdemokratie ein entscheidendes Wort zur Beilegung der Störenfriede in Frankreich habe einlegen können. Aber, eine derartige Tätigkeit muß gleichmäßig in allen Kulturstaaten geübt werden und möglich sein, sonst wird sie überhaupt unmöglich. So wenig die deutsche Sozialdemokratie sich, wie sie es wiederholt ausgesprochen hat, der Pflicht der aktiven Kriegsmittlung entziehen könnte und würde, wenn der russische Absolutismus sich seiner inneren Schwächen durch einen Angriff auf Deutschland erwehren wollte, so wenig könnte dies die deutsche Sozialdemokratie, wenn in einem parlamentarisch regierten Staate die dort herrschende Bourgeoisie zur Erhaltung ihrer kommerziellen und industriellen Ueberlegenheit die Verdrückung des deutschen Außenhandels und der deutschen Exportindustrie durch kriegerischen Austrag herbeiführen wollte und wenn die Proletarierklasse dieses Landes ihre Bourgeoisregierung hieran nicht hindern wollte oder nicht hindern könnte. Diese Gefahr im Verhältnis zu uns trifft aber heute im höchsten Maße bei England zu. Seit die englische Bourgeoisie im Jahre 1649 durch die Krönung ihres widerwärtigen Königs Karl I. und im Jahre 1688 durch die endgültige Vertreibung des feudalen aristokratischen Königshauses der Stuarts das Regiment in die Hand genommen hat, hat sie sich zu der tollkühnsten und energich-

sten, aber auch gewalttätigsten und rücksichtslosesten jemals herrschenden Bourgeoisie entwickelt, die gleichzeitig heuchlerisch von hochkirchlicher und dissenterischer Frömmigkeit und von Friedensworten trieft und dabei in allen Weltteilen mit brutaler Gewalt ihre eigenen kapitalistischen Ausbeuter- und Erobererinteressen verfolgt. Insbesondere das ganze 19. Jahrhundert von der widerrechtlichen Wegnahme der holländischen Kolonien an und der allem Völkerrecht höhnpfehenden Vernichtung der dänischen Flotte in den napoleonischen Zeiten bis zu der Besetzung Aegyptens und der Unterwerfung der Transvaalburen, liefert eine zusammenhängende Beweisreihe dafür, daß die englische Bourgeoisie, wo ihre Interessen in Frage kommen, jedes Gefühl für Recht und Unrecht völlig verloren hat und daß sie den Satz „right or wrong, my country“ nicht nur spricht, sondern auch handelt befolgt. Nachdem diese Bourgeoisie durch die wirtschaftliche Entwicklung der letzten 25 Jahre die Ueberzeugung gewonnen hat, daß nicht nur ihre wirtschaftliche Monopolstellung auf dem Weltmarkt, die ihr ein Jahrhundert lang die fettesten Profite, die je in der Welt gemacht worden sind, gewährleistetete, durch die Konkurrenz anderer, namentlich der Deutschen Industrien ein für alle mal vorbei ist, sondern daß Dank dieser Konkurrenz auch für den englischen Handel und die englische Industrie eine andauernde Zeit des Kampfes, und bei gleichzeitiger Notwendigkeit der Intensivierung von immer größeren Massen konstanten Kapitals und trotz der absolut steigenden Masse des Mehrwerts, eine Zeit ständiger Falles der Profite heraufgekommen ist, so wie sie Marx im 13. Kapitel des Bandes III des „Kapital“ entwickelt hat; nachdem also die englische Bourgeoisie durch die Praxis der letzten 25 Jahre diese theoretische Ueberzeugung eingebläut bekommen hat, da entspricht es durchaus dem oben geschilderten Charakter dieser Klasse, daß sie den Versuch macht, durch Vernichtung des Weltmarktes und der Welthandels-Industrie des gefährlichsten Konkurrenten sich dessen Anteil an dem Gesamtmarkt zu sichern und dadurch zu Gunsten des eigenen Geldbeutels jenem Gesez entgegenzuwirken und sich Gewinne über der Durchschnittsprofitrate zu sichern. Und wenn es der englischen Bourgeoisie nicht gelingt, durch französische Waffen diesen Feindendienst an der deutschen Bourgeoisie versehen zu lassen, so wie sie ihn durch japanische Waffen an dem asiatischen Hauptkonkurrenten Rußland versehen ließ, wenn also die englische Bourgeoisie das Geschäft selber übernehmen muß, dann widerprücht es allen ihren Traditionen und allen ihnen von ihr selbst stets sehr gut verstandenen Interessen, wenn sie damit noch Jahrzehnte lang zuwarten, bis Deutschland allmählich sich eine Flotte geschaffen hätte, der gegenüber seine Vernichte keine Aussicht auf Erfolg mehr böten. Es muß im Gegenteil damit geredet werden, daß die englische Bourgeoisie aus ihren Lebensinteressen heraus nur auf den geeigneten Vorwand wartet, um ihre heutige maritime Ueberlegenheit im Interesse der kapitalistischen Superiorität auszubeuten und Deutschlands Flotte, Außenhandel und Außenindustrie zu vernichten.

Und was haben wir nun demgegenüber von dem englischen Proletariat, von der englischen Arbeiterklasse zu erwarten in der Richtung, daß sie gegen ein solches Vorhaben ihrer Bourgeoisie ein entscheidendes Gewicht in die Waagschale legen könnten und würden? Kurz gesagt: Gar nichts haben wir in der Richtung zu erwarten! Die englische organisierte Arbeiterklasse bietet das traurigste Beispiel in der Weltgeschichte, zu welcher Bedeutungslosigkeit eine technisch vorzüglich entwickelte und kulturell hochstehende Arbeiterklasse sinken kann, wenn sie sich Jahrzehnte lang einseitig auf den Standpunkt der „Kurgewerkschaftler“ stellt und ihre selbständige Organisation als politische, als sozialdemokratische Partei verabsäumt. Die englische Arbeiterklasse hat Jahrzehnte lang aus der Monopolstellung ihrer Bourgeoisie auf dem Weltmarkt und aus deren Ueberdurchschnittsprofiten ihren Vorteil gezogen und für sich hohe Löhne und verkürzten Arbeitszeit errungen, ohne sich irgend in maßgebender Weise um das Proletariat der anderen Länder und seine Lage zu kümmern. „Free corn and high wages“, freies Korn und hohe Löhne, das war ihr Selbstzweck, und solange ihre Bourgeoisie ihr das gewähren konnte, da schaute der Trade Unionismus verächtlich auf die kontinentalen Sozialdemokraten und war stolz darauf, einen bürgerlichen Weg oder einen adeligen Tor, eventuell auch einen „Radikalen“ aus der guten Bourgeoisie, in das Parlament zu wählen, und ließ sich preisen von den Festländlern à la Brentano als der Mithrabeiter, der nicht in Politik macht und den der Sozialismus nicht einmal kennt. Auch darin haben die letzten 25 Jahre angefangen, etwas Wandel zu schaffen, die sozial-

demokratische Arbeiterpartei mit marxistischem Programm ist ins Leben getreten, die Führer der Trade Unions haben begriffen, wohin der Gase läuft, und auf den internationalen Kongressen der letzten Jahre hat man sie recht sozialistisch reden hören. Aber wenn auch ihr Einfluß im parlamentarischen Leben nicht gekennzeichnet sein sollte, durch die geringe Anzahl der Vertreter, die sie im englischen Parlament haben und die gegenüber den Bourgeoisievertretern, wenn sie diesen entgegenzutreten wollten, absolut nicht aufkommen könnten, so ist es außerdem ausgeschlossen, daß das Gros einer seit einem Jahrhundert ausschließlich gewerkschaftlich und so gut wie gar nicht politisch geschulten Arbeiterklasse seiner Bourgeoisie nicht in den Kampf folgen sollte, wenn ihm diese Bourgeoisie mit vollem Rechte sagen kann: „Das ist der Feind, der unsere Profite und Deine Löhne drückt, der uns die Niederungen auf dem Weltmarkt und Dir Deinen behäbigen Lebensunterhalt wegnimmt! Wenn wir ihn vernichten, so blüht unser Weizen und Euer Weizen! Auf ihn!“ Wer so lange nur gewerkschaftlich gedacht hat, wie er am meisten für sich herauschlagen kann und dabei seine eigenen Landsleute, die „ungelehrten“ Proletarier, solange als mißliebige Konkurrenten im Stich gelassen hat, der wird mit Freuden dabei sein, den auswärtigen Konkurrenten zu vernichten. Von der enormen Wirkung der rein politischen und patriotischen Schlagworte, der Aufrechterhaltung des alten „Mile Britannia, rule the waves!“, der alten See- und Handelsherrschschaft, auf ein solches Herren- und Eroberer Volk, wie es die Angelfachsen heute noch sind, ganz zu geschweigen! Die ohnmächtigen Proteste einer kleinen Minderheit im Transvaalkrieg haben bewiesen, daß, wer mit dem englischen Kapitalismus in Kampf kommt, von der englischen Arbeiterklasse nichts zu hoffen hat.

So steht der Fall! Und was tun demgegenüber das deutsche Volk und die deutsche Sozialdemokratie? Können sie es sich genügen lassen, gegenüber dem Drohen solcher Kriege immer nur zu betonen, daß seien Kriege der Ausbeuterklassen gegen einander, die das international gesumte Proletariat nichts angehen und zu deren Ausföchtung das Proletariat keine Mittel bewilligen könne und wolle? Wer von uns will denn im Ernste die Garantie dafür übernehmen, daß die englische Bourgeoisie, seit Jahrhunderten ein raubgieriger Löwe, sich in der Rolle des friedlichen Lämmchens auch dann noch gefallen würde, wenn die kapitalistische Entwicklung und die Konkurrenz namentlich Deutschlands ihm die Profite andauernd beschneidet? Wer will die Garantie dafür übernehmen, daß die englische Arbeiterklasse ein Veto einlegen könnte, wenn sie wollte, und wollte, wenn sie könnte? Und wer muß denn die Beche bezahlen, wenn es der englischen Bourgeoisie gelingt, unsern Weltmarkt und Weltexport zu vernichten oder aufs Schwerste zu schädigen? Zunächst allerdings die deutsche Bourgeoisie, am Ende aller Dinge aber das deutsche Proletariat.

Soweit der Artikel von 1905. Die Konsequenz, daß die Sozialdemokratie angesichts der ungeheuren ihr obliegenden Verantwortung als stärkste parlamentarische Partei Deutschlands ihre rein negierende Taktik in Meeres- und Flottenfragen ändern müsse, ergab sich von selbst.

Die Redaktion der „Neuen Zeit“ lehnte 1905 den Artikel mit der kurzen Bemerkung ab, daß er „leider für unsere Zeitschrift nicht verwendbar ist“, und auch die Redaktion des „Volksfreund“ glaubte damals die Verantwortung für das Aussprechen solcher Meinungen nicht übernehmen zu können.

Leider haben uns die Jahre 1914/15 gezeigt, daß alles, was 1905 von der französischen und englischen Bourgeoisie befürchtet werden konnte, in vielfach verstärktem Maße Wahrheit geworden ist und daß es England gelungen ist, auch noch die Waffen Rußlands, Japans und Italiens gegen seinen deutschen Konkurrenten ins Feld zu führen. Die deutschen Sozialdemokraten haben getreu ihren Versprechungen den Kampf gegen die Welt mit aufgenommen und werden ihn mit Siegreich zu Ende führen helfen. Sie haben auch als politische Partei, im Parlament, seit dem 4. August 1914 die Konsequenzen gezogen, die unabweisbar waren, und sie haben damit der deutschen Arbeiterklasse, dem deutschen Proletariat den ihm bisher als einer politisch unüberwindlichen Klasse bestrittenen Anspruch auf politische Gleichberechtigung und wirtschaftliche Existenzsicherung mit der Waffe der Abstimmung wie mit dem Schwert auf dem Schlachtfeld als einen künftigen unbestreitbaren erobert. Diese Eroberung in der Gesetzgebung des Friedens, in den Einzelstaaten wie im Reich, geistlich festzulegen, ist die nächste große Aufgabe der Zukunft. Den bürgerlichen Parteien den Vorwand zu nehmen, die geistliche Festlegung, namentlich das Wahlrecht im preussischen Landtag, zu verteidern, den durch die Erfahrungen dieses

Die Vorchrift der erneuten Beschlußfassung kann nicht den Sinn haben, daß wenn neuerdings eine Einigung nicht zustande kommt, die bisherigen Bestimmungen ohne weiteres in Kraft bleiben...

Gegen die Militärpflicht des Klerus

wendet sich die „Germania“. Im Tone des Bannworts erzählt sie, daß in Frankreich schätzungsweise 20 000 Priester und Seminaristen unter den Waffen kämpften...

Zur Kriegsgewinnbesteuerung

macht der nationalliberale Abg. Dr. Böttger im „Düsseldorfer Generalanzeiger“ folgende Bemerkungen: Wir haben etwa 30 Millionen Mark neue Schulden gemacht...

Friedensziele des Handelsvertragsvereins.

Am 26. November hat eine vertrauliche Sitzung des Gesamtausschusses und der Delegiertenversammlung des Handelsvertragsvereins stattgefunden. Die Tagung beschäftigte sich zunächst mit den wirtschaftlichen Verhältnissen Deutschlands...

Badische Politik.

In große Aufregung

ist der Artikelsschreiber der „Volksstimme“ geraten, weil wir uns erlaubt haben, seine Schulmeisterien unter die Lupe der Kritik zu nehmen. Wir lassen die persönlichen Nebenwahrheiten...

Dann hat der „Volksstimme“-Artikel sich darüber ausgelassen, daß eine Erhöhung der Einkommensteuer vorgeschlagen wurde, nicht aber eine solche der Vermögenssteuer...

Das demagogische Märchen, wir schütten die Vermögen, übergehen wir, obwohl wir den Stiel leicht umdrehen könnten. Wenn der „Volksstimme“-Artikel selbst schreibt, daß, solange die Schuldenabzugsfrage ungelöst ist, auch eine stärkere Erhöhung der Vermögensteuer kaum möglich sei...

In übrigen können wir ihm versichern, daß unser Artikel im vollen Einverständnis mit der sozialdemokratischen Landtagsfraktion geschrieben wurde. Damit Schluß.

Der Haushaltsausfluß der Zweiten Kammer

steht am Mittwoch seine 4. Sitzung ab, in der die Beratung des Haushalts des Finanzministeriums fortgesetzt wurde.

Die Beratung des Haushalts der Salinenverwaltung gibt Veranlassung zur Besprechung der vor einiger Zeit in der Presse aufgetauchten Behauptung, die Salinenverwaltung habe den Salzpreis erhöht. Der Finanzminister verweist auf den feierlich veröffentlichten haushaltlichen Artikel. Ein Mitglied der Kommission hält Festsetzung von Salzhöchpreisen für erforderlich.

Der Finanzminister gibt auf Anfrage über den derzeitigen Stand des Kalküls in Baden Auskunft. Mit den erspähten Werten seien bis jetzt keinerlei Verbindungen angeknüpft. Ob für Baden feinerzeit eine eigene Kalkifizierung bestimmt werden könne, müßte Gegenstand späterer Erwägungen sein.

Bei Beratung des Haushalts der Zoll- und Steuerverwaltung gibt ein Regierungsbevollmächtigter die Zahl der in die besetzten Gebiete abgegebenen Beamten dieser Verwaltung mit 16, darunter ein höherer Beamter, an. In der sich hieran anschließenden längeren Aussprache werden die Besoldungsverhältnisse der Beamten in den besetzten Gebieten sowie diejenigen der Beamten- und Offiziersstellvertreter und gewisser Offiziere einer Kritik unterzogen...

Über die Frage der Einwirkungen des Krieges auf die Steuererhebung und das Verhältnis von Stadt und Land hierbei betont der Finanzminister unter Hinweis auf seinen in der öffentlichen Sitzung gehaltenen Vortrag, daß ein Mißstand der Vermögenssteuer erfreulicherweise nicht zu verzeichnen sei; dagegen weiche die Einkommensteuer einer nicht unbeträchtlichen Ausfall auf...

1914 in 8935 Fällen mit einem Steueranfall von 46 821 Mark, 1915 in 11 946 Fällen mit einem Steueranfall von 68 249 Mark, 1916 in 10 923 Fällen mit einem Steueranfall von 58 819 Mark.

Die Frage eines Mitgliedes des Ausschusses, ob die Regierung beschlossene, auf den von den Gemeinden überlassenen Teil des Ertrages der Vermögenssteuer zu greifen, beantwortet der Finanzminister dahin, daß ein Gegenentwurf wegen Neuregelung dieser Steuer dem Landtag in seiner jetzigen Tagung habe vorgelegt werden sollen; da jedoch die jetzigen Städte, deren Meinung man zuvor habe hören wollen, eine Stellungnahme zu dem Entwurf mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse abgelehnt hätten, sei das Vorhaben derzeit zurückgestellt worden.

Auf die Frage, ob bestimmte Anhaltspunkte dafür vorlägen, daß das Reich die Absicht habe, zur Deckung seiner Ausgaben auf das Gebiet der direkten Steuern zurückzugreifen, erklärt der Finanzminister, daß er über die Absichten der Reichsfinanzverwaltung nicht unterrichtet sei. Bei Besprechung der Möglichkeiten, die das Reich zur Deckung seines Aufwandes habe, wird neben der Kriegsschuldung auf die Einführung von Monopolen hingewiesen und dabei von einem Mitgliede empfohlen, den Inhabern der in Betracht kommenden Liebenswerte Kapitalienentscheidung zu gewähren, sondern nur lebenslängliche Renten zu bezahlen.

Die Verhandlungen über anderweitige Regelung der Erstattung der Polizeiverwaltungskosten an die Einzelstaaten sind nach der Erklärung des Finanzministers während des Krieges beizubehalten, sollen aber nach Friedensschluß wieder aufgenommen werden.

Eine Verschärfung der Strafvorschriften über Steuerhinterziehungen wird von mehreren Mitgliedern als besonders zu begrüßen und eine entsprechende Veränderung der Gesetzgebung, insbesondere die Einführung von Freiheitsstrafen alsbald nach Kriegsende gewünscht.

Der Abgang der Lose der Klassenlotterie in Baden ist nach den Ausführungen des Finanzministers hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die auf badische Spieler gefallenen Gewinne seien im Verhältnis recht erheblich; sie hätten bei jeder Ziehung wesentlich über 1 Million Mark betragen.

Zu Titel XI, § 3 des Haushaltsplans: „Beihilfen und außerordentliche Beihilfen für das nichtetatmäßige Personal“ erklärt der Haushaltsausfluß sein Einverständnis damit, daß die für Unterstützungsbedürfnisse vorgesehenen Mittel erforderlichfalls überschritten werden, da infolge des Krieges vermehrte Aufwendungen für Dienstleistungen gesellener nichtetatmäßiger Beamten zu machen sein dürften.

Der Haushaltsausfluß des Finanzministeriums ist hiermit durch beraten; er wird für angenommen erklärt.

Die Soldaten im Felde und die Kriegsbegeisterten daheim.

Oskar Wöhrl, ein bekannter Mitarbeiter des „März“, der seit Anfang des Krieges im Felde steht, veröffentlicht in der letzten Nummer des „März“ „Skizzen von draußen“. Wir entnehmen den in ihrer schlichten Wahrheit erschütternd wirkenden Schilderungen die folgenden Stellen:

Nach gewonnenem Schlacht. Die Schlacht war geflossen. Der Sieg hatte sich nach langem, aufregendem Nudern endlich auf unsere Seite geworfen. Der Feind befand sich allenthalben im Rückzug. Wir schenken halb tot an den Kanonen, Geschütz und Hände schwarz vom Pulverdampf, die Augen entzündet und von giftigen Gasen gepeinigt.

Mundum das Chaos: gekrümmte Leichen, tote Pferde, verwundete Infanteristen, die ihre Schmerzen durch laute Schreie abzumitteln suchten, furchtbarer Qualen brechender Häuser, Gestank hundertertiger Leichen nicht beerdigter Kadaver.

Von der Beobachtung her brachten zwei Fernsprecher auf einer Baumhöhe einen Hauptmann geflüchtet. Er war tödlich verwundet, von Gott und der Granate geschwächt. Der blutige Dreck quoll aus seinem offenen Leibe und wie getretene Schlangen wandten sich die Gedärme darzwischen.

Seine Arme hoben und senkten sich im Krampf wie die Flügel eines sterbenden Vogels. Auf der Stirne stand der Todesweiß in diesen Tropfen und die räuberischen Fliegen kamen und laugten davon.

Wir sammelten uns in einem großen Hausen und weinten alle, als wir zu unseren Füßen dieses Zammerebild der Vernichtung sahen.

Über mitten in unsere Tränen legte sich eine biffige Hand auf unsere Schultern und eine klare, schneidige Stimme sprach laut und vernehmlich: „Kinder! Sie! Sie! Was meint Ihr? Jetzt hängt man in Deutschland die Fahnen heraus!

Merksblatt: Es ist gut Hurra schreien, wenn man in Deutschland hinterm vollen Gumpen sitzt und einem das Fett in der Pfanne nie ausgeht.

Es ist gut Siege feiern, wenn man noch kein anderes Praffeln gehört hat, als das Praffeln des Feuerwerks und klagende Schrapnells und Granaten nur aus der Zeitung kennt.

Es ist gut vom Durchhalten sprechen, wenn man nachts bei seiner Frau im Nest liegt und sich die warme Decke über den Kopf ziehen kann.

Es ist aber schwer, ein Soldat zu sein; denn der Regen näßt, die Kälte würgt, die Sonne sticht, der Hunger tut weh, der Durst brennt den Hals aus und die feuchte Erde macht Rheumatismus.

Es ist aber schwer, ein Soldat zu sein; denn man ist kein Mensch mehr für sich; man muß seinem Willen einen anderen Willen unterwerfen; man sieht nie weiter, als die eigenen Augen gehen; man muß jede Sauerei mitmachen und weiß nie, wann der Greuel ein Ende hat.

Es ist aber schwer, ein Soldat zu sein, denn man muß nicht nur marschieren und wieder marschieren, man muß auch töten. Da heißt es, dem Herrgott ins Gesicht schauen und die Verantwortung dafür übernehmen sein Leben lang. Die nimmt einem kein Befehlshaber ab. Auch der Häuptle nicht. Keiner.

Mundert euch darum nicht, daß wir so still sind. Kommt heraus zu uns fürchterlichen Gesellen, und ihr werdet begreifen, daß wir die deutsche Erde heißer lieben als ihr. Weil wir ihr so viel ferner sind. Weil wir stündlich dafür sterben müssen. Weil wir erst an der Fremde messen konnten, was deutsche Erde eigentlich ist. Da werdet ihr begreifen, daß wir gegen unsere Feinde keine großen Worte gebrauchen, sondern an den Helm greifen in Hochachtung. Und doch, wenn er kommt, dann jähren wir keinen Augenblick, dann drücken wir los und schießen ihm in die breite Brust hinein! Amen!

Aus der Partei.

Dr. Zur Schweizer Parteieinheit. Aus der Schweiz wird uns geschrieben: Wenn durch den Parteitag auch formell die Verschmelzung des Grütlivereins mit der Partei im Sinne der radikalen Anträge entschieden wurde, so ist damit doch nicht gesagt, daß der Grütlverein jetzt „außer Gefecht gesetzt“ ist, wie einige Blätter des äußersten linken Flügels meinen. Das Zentralkomitee des Grütlivereins teilt den Mitgliedern mit, daß es trotz allem an den Beschüssen festhält, die im letzten Komitee von der Delegiertenversammlung gefaßt wurden. Diese bestimmten das Festhalten an der Organisation, selbst wenn ein Parteitag die Auflösung entscheiden sollte. Diese Beschlüsse erkennt das Zentralkomitee als maßgebend und bindend an, bis die im kommenden Frühjahr zusammentretende Grütlvertagung in der Sache weiter gesprochen hat. Der Grütlverein sucht seine wesentliche Wirksamkeit nicht in tönenden Resolutionen oder in organisatorischem Formalismus, sondern in praktischer Arbeit, in Leistungen auf dem Gebiet der Volksbildung und Wohlfahrt und er steht darin der Gewerkschaftsbewegung nahe. Und daß diese reichgegliederte Organisation, die weit über ein Drittel des Bestandes der Partei umfaßt, nicht durch den Karlsruher Parteitagsschluß über den Hausen gerannt werden kann, ist jedem klar, der die lebendigen Kräfte des Geistes im Grütlverein erkennt. In diesem Sinne wünschen auch, wie ihr Sekretär Genosse Suggler im „Grütkamer“ schreibt, die Schweizerischen Gewerkschaften, daß der Grütlverein in der Einheitsorganisation mindestens doch eine Führungsrolle haben müsse. Die Vorarbeiten für die endgültig entscheidende Grütlvertagung werden voraussichtlich zur Heranbearbeitung der selbständigen Richtlinien noch geeigneter sein als die vielen dem Parteitag vorangegangenen launenden Diskussionen über die Neuorganisation, bei denen es nie ohne gehässige persönliche Angriffe abging, und die viele sonst sehr tätige Genossen dem Parteileben entfremdet haben.

Die Landesversicherungsanstalt in Baden von 1891 bis 1914.

Karlsruhe, 2. Dez. Seit dem Jahre 1890 ist, wie wir den statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden entnehmen, das Gesamtvermögen der Landesversicherungsanstalt Baden von rund 2,4 Millionen Mark auf rund 73,5 Mill. Mark angewachsen. Es stieg bis zum Jahre 1900 auf 28 Mill., bis 1910 auf 54,9 Mill. und von da an bis zum Jahre 1914 um 18,1 Mill. Von diesem Gesamtvermögen ist weitaus der größte Teil Sondervermögen; es waren im Jahre 1914 rund 66 Mill., die restlichen 7,5 Mill. sind Gemeindevermögen; 64,9 Mill. des Sondervermögens sind verzinsliche Kapitalien. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus Beiträgen, Zinsen und aus dem Wert der Rücklagen. Die Beiträge machen im ganzen Zeitraum 1891 bis 1914 rund 122,5 Mill. Mark aus, die Zinsen nahezu 28 Mill. und der Wert der Rücklagen 1,5 Mill. Mark. Ausgegeben wurden in dieser Zeit für Versicherte im ganzen 68,5 Mill. Mark; davon entfallen auf Renten 52,3 Mill. Mark, auf einmalige Leistungen 3 Mill. und auf Heilverfahren einsechzig Familienunterstützung 13,2 Mill. Mark. Für die Verwaltung wurden insgesamt 9,5 Mill. Mark verausgabt. Die gesetzlichen Leistungen an die Versicherten haben mit dem 1. Januar 1912, als die Reichsversicherungsordnung in Vollzug gesetzt wurde, eine durchgreifende Umgestaltung erfahren. Es traten zu den Invaliden-, Kranken- und Altersrenten noch die Leistungen an die Hinterbliebenen, bestehend in Witwen- (Witwen-) und Waisenrenten, Wittwengeld und Waisenaussteuer; dagegen kamen die Vertragserstattungen bei Heirat, Unfall und Tod von Versicherten in Wegfall. Die Zahl der jährlich endgültig festgestellten Renten ist von 4413 im Jahre 1900 auf 6444 im Jahre 1914 angewachsen. Der weitaus größte Teil davon (4667 im Jahre 1914) sind Invalidenrenten, während die Krankenrenten 874 und die Altersrenten 908 im Jahre 1914 betragen. Die seit 1913 hinzugezählten Leistungen an die Hinterbliebenen waren in der Hauptsache Waisenrenten (946 im Jahre 1914); Witwenrenten waren es nur 284 und die übrigen sind kaum nennenswert. Einmalige Leistungen sind 471 gebucht (416mal Wittwengeld und 55mal Aussteuer für Waisen). Der Gesamtanwachs für die gesetzlichen Leistungen beträgt von 1891 bis 1914 über

6 Monate Gefängnis und gegen den Handlungsgehilfen Meier (?) 1 Monat Gefängnis. Das Urteil ist Montag zu erwarten.

Ein Aufruf Mackensens an das serbische Volk.

Berlin, 4. Dez. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Budapest berichtet wird, meldet der „A 3 E“, daß General-Mackensens ein Aufruf an die Bevölkerung Serbiens erlassen habe, in dem er sagte: Die serbische Armee ist geschlagen. Solange die letzten Reste der serbischen Armee kämpfen, werden wir gegen sie kämpfen. Wir kämpfen jedoch nur gegen die Armee und nicht gegen das serbische Volk. Ich fordere daher die Bevölkerung Serbiens auf, an ihre Wohnorte zurückzukehren und ihrer Beschäftigung nachzugehen. In diesem Fall wird es möglich sein, den früheren Wohlstand wieder zu erlangen.

Eine italienische Expedition nach Albanien.

Berlin, 4. Dez. Einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Lugano zufolge, teilt das Römische Korrespondenzbüro mit, die italienische Expedition nach Albanien sei bereits in der Ausführung begriffen.

Bestandsaufnahme der Lebensmittel in Frankreich.

Paris, 4. Dez. Die Kammer hat einstimmig den Gesetzentwurf über die Bestandsaufnahme der Lebensmittel angenommen.

Eine Erklärung der portugiesischen Regierung.

Lissabon, 4. Dez. (Agence Havas.) Die Regierung stellte sich gestern der Kammer vor und erklärte, sie werde sich bemühen, die Bestimmungen des Parlaments über den gegenwärtigen Krieg zu bewerkstelligen. Sie werde dem Recht stets die erforderliche Hilfe gewähren. Recht und Gerechtigkeit seien auf Seiten Englands und seiner Verbündeten.

Der italienische Bericht.

Rom, 4. Dez. (Mittlicher Bericht vom 3. Dez.) Im Redotal erließ eine Abnabteilung den feigen Gipfel, schlug den Feind in die Flucht und besetzte die Stellung endgültig. Unwichtige, aber für uns günstige Geschehnisse im Tale von Rieng und im Serbachtale. In der Dolomiten-Front besetzte unsere Infanterie einen Teil eines feindlichen Grabens auf der Höhe von St. Marie und erbeutete Gewehre und Munition. Sonst ist die Lage unverändert.

Eine unangenehme Ueberraschung.

Rom, 3. Dez. Der „Messaggero“ teilt mit, daß in der gestrigen Kammer Sitzung nach einer Rede des Abgeordneten Micheli die Minister Sonnino und Salandra schleunigst den Sitzungssaal verließen. Die Sitzung wurde unterbrochen. Beide Minister blieben etwa 20 Minuten im Ministerzimmer zu einer Besprechung. Bald verbreiteten sich Gerüchte, die Consulta habe schlimme Nachrichten erhalten; die griechische Regierung habe ablehnend auf die letzten kategorischen Forderungen des Viererbundes geantwortet, sowohl auf das Verlangen des freien Gebrauchs des Hafens und der Bahnlinie von Saloniki und auf die Forderung, die griechische Küste überwachen zu dürfen, um zu verhindern, daß österreichisch-ungarische Unterseeboote sie als Basis benutzen. (Eine Bestätigung der Meldung liegt bisher nicht vor.)

Aus der italienischen Kammer.

Rom, 3. Dez. (Mittl. Nicht amtlich.) Der Abgeordnete Treves versprach namens der offiziellen Sozialisten, daß die sozialistische Partei sich der höchsten Notwendigkeit bewußt zeigen werde. Sie werde die nationale Eintracht nicht stören und ihre Handlungsweise von dieser Notwendigkeit leiten lassen. Er wünschte die Beschränkung der Zensur auf militärische Nachrichten und drückte

keine Befriedigung über die Einberufung des Parlaments aus. Er rühmte die großen Beweise der Selbstverleugung und des Heldennutts, welche das italienische Volk geliefert hat, das in bewundernswürdiger Weise die Opfer des Krieges ertrage. Er bemängelte die Balkanpolitik des Viererbundes und bedauerte die Prüfungen, welche das edelmütige serbische Volk jetzt durchmachen müsse. Treves nahm Kenntnis von dem Anschluß Italiens an den Londoner Vertrag und wünschte, daß die italienischen Interessen billigerweise gewahrt würden. Er bestritt, daß der Sozialismus im Kriege tot sei, und verlangte einen Frieden, der nicht die äußerste Erschöpfung der Staaten bedeuten würde, einen Frieden ohne Annexion, der die Rechte und Freiheiten der Völker achtet, wie er durch den Sozialistenkongreß in Zimmerwald bestimmt worden sei. Treves schloß mit der Versicherung, daß die Menschheit den Frieden wünsche, um des Lebens willen. Nach dem Kriege würden noch so viele Leiden und Sterben. Es werde das Leben seine Rechte wieder fordern. Die Sitzung wurde darauf geschlossen.

Verantwortlich für Politik, Krieg und Letzte Post: Wilhelm Koll; für den übrigen Inhalt: Hermann Kadel; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Durlach. (Sängerbund Durlach.) Heute abend Zusammenkunft im Vereinslokal zum „Lamm“. 8730

Arbeitersekretariat Karlsruhe.

Das Arbeitersekretariat Karlsruhe, Wilhelmstraße 47, II. erteilt unentgeltlich Rat und Auskunft in allen Angelegenheiten des Lohn- und Arbeitsvertrages, auf allen Gebieten der Arbeiterversicherung, des Mietrechts sowie in allen einfach gelagerten Fällen des Bürgerlichen und Strafrechts. Sprechstunden täglich von 12 bis 1/2 2 Uhr mittags und von 5-7 Uhr abends. Mittwoch und Samstag abends und Sonntag geschlossen.

Ein wertvolles Hausbuch für jede Arbeiterfamilie!

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek

Das Buch ist auf gutem Papier gedruckt, enthält ein zerlegbares Modell, viele Illustrationen und präsentiert sich in einem schmackhaften Einband.

Behandelt werden folgende Gebiete:

Die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Von Dr. Christeller. — Das erste Lebensjahr. Von Dr. Silberstein. — Gesundheitspflege des Nervensystems. Von Dr. Hirschmann. — Der Achtstundentag. Von Dr. Zadek. — Alkoholfrage und Arbeiterklasse. Von Dr. Fröhlich. — Das Schulkind. Von Dr. Silberstein. — Geschlechtsverkehr und Geschlechts-Krankheiten. Von Dr. Gebert. — Nahrung und Ernährung. Von Dr. Chajes. — Wie sollen wir uns kleiden? Von Dr. P. Bernstein. — Der Arbeiterschutz. Von Dr. M. Epstein. — Frauenleiden und deren Verhütung. Mit einem Anhang: „Die Verhütung

der Schwangerschaft“. Von Dr. J. Zadek. — Vom medizinischen Aberglauben. Von Dr. E. Theising. — Das Wasserheilverfahren in der Gesundheitspflege des Arbeiters. Von Dr. S. Munter. — Verhütung und Heilung des Stotterns. Von L. Jordan. — Geschlechtliche Erziehung in der Arbeiterfamilie. Von Dr. J. Markuse. — Zähne und Zahnpflege. Von Gertrud Rewald. — Bau und Lebensfähigkeit des menschlichen Körpers. Von Dr. Christeller. — Der Geschlechts-trieb. Von Eduard Bernstein. — Die Krankenpflege im Hause. Von Johann Ranker-Mannheim. — Die Proletarierkrankheit. Von Dr. J. Zadek.

:-: Ein Buch auf Teilzahlung! :-:

Unterzeichneter bestellst hiermit bei der Buchhandlung „Volksfreund“

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek geb. zum Preise von 4.50 Mk., zahlbar in Wochenraten von 10 Pf. oder 1 Mk., Porto nach auswärts 25 Pf. Das Buch wird mir sofort geliefert, doch bleibt es bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum der obigen Firma.

Name: _____ Wohnung: _____ Wir bitten, deutlich zu schreiben.

Dokumente

zum Weltkrieg 1914.

Herausgegeben von Eduard Bernstein.

Heft 1 (Preis 30 Pf.)

Das deutsche Weissbuch.

Heft 2 (Pr. 30 Pf.) u. 3 (Pr. 50 Pf.)

Das englische Blaubuch.

Heft 4 (Preis 30 Pf.)

Das russische Orangebuch

Heft 5 (Preis 30 Pf.)

Das belgische Graubuch.

Heft 6 und 7 (Preis je 30 Pf.)

Heft 8 (Preis 40 Pf.)

Das französische Gelbbuch

Heft 9 (Preis 40 Pf.)

Das österr.-ungar. Rotbuch

Heft 10 u. 11 (Preis je 50 Pf.)

Das italienische Grünbuch.

Heft 12 (Preis 50 Pf.)

Das serbische Blaubuch.

Nach auswärts pro Heft 5 Pf. Porto.

Buchhdlg. Volksfreund

Luisenstraße 24.

Sandjäger

und Salami für's Feld

empfehlen 7008 auch an Wiederverkäufer

Wurferei H. Lang

Karlsruhe, Degenfeldstr. 1. Telefon 669.

Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle für Frauen und Mädchen erteilt Rat und Hilfe in allen Rechtsfällen. 7917
Sprechstunden: Dienstag 6-8 Uhr abends Freitag 6-7
in der Lindenschule, Kriegstraße 118, 2. Stock.

Tuchreste von 1 bis 4 Meter werden 8005 billig abgegeben.
W. Wolf jr., Kaisersstr. 82a. (Eingang Lammstr.)
Engros-Tuchabteilung.

Rohrstühle jeder Größe werden zum Flechten angenommen und gute Arbeit zugesichert.
K. Schirrmann, Buchdr.-Inval. Phillystraße 7 III (Weststadt)
NB. Postkarte genügt, die Stühle abzuholen.

Welt-Kino Resi Metropol
Kaiserstr. 133 Schillerstr. 22
Erstaufführung.
Der zweite Schuss.
Grosses Kriminal-Drama in 3 Abteilungen.
Scharmützel in der Küche.
Lustspiel in 3 Abteilungen. 8736
In der Hauptrolle die vielbeliebte Anna Müller-Linke in Feldgrau.
Schillerstrasse 22 Für unsere Jugend Schillerstrasse 22
Sonntag von 2-1/4 Uhr
Kinder- u. Familien-Programm

Arbeiter-Bildungs-Verein, e. V.
Montag, 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in unserem Saale Wilhelmstraße 14:
Musikalischer Abend
veranstaltet vom Münzchen Konservatorium.
Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen. Wir laden ergebenst ein. 8737
Der Vorstand.

Regenschirme staunend billig 8248
Wilhelmstraße 30.
Stuhl flechterei
Lauinger, Marienstr. 75, 3.

Bekanntmachung.
Die Einziehung eines öffentlichen Weges betreffend.
Es ist beabsichtigt, den Feldweg, der zwischen dem Fabrikantendorf der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Pflanzstoff-Fabrikation vormals G. Stinner und dem Mittelweg am Stadtteil Grünwinkel hinzieht (östliche Fortsetzung der Gopfenstraße) einzuziehen. Zum Ersatz soll etwa 130 Meter weiter südlich ein neuer Feldweg angelegt werden.
Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Einziehung wären spätestens am 11. d. M. beim Bürgermeisteramt geltend zu machen.
Ein Plan, aus dem die geplanten Änderungen zu ersehen sind, kann auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 60, eingesehen werden.
Karlsruhe, den 2. Dezember 1913.
Der Stadtrat.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.
Eheaufgebote. Johann Georg Munch von Anielingen, Wäcker in Anielingen, mit Mina Dolb Witwe von Anielingen. Franz Sellner von München, Maschinenheizer in München, mit Auguste Hübner von München.
Eheschließung. Leonhard Hiescher von Haynau, Metzger, mit Martha Warmuth von hier.
Geburten. Friedrich Werner, B. Anton Schwan, Mtl.-Int.-Registrator. Margarete Rosa, E. Gustav Mohr, Kaufmann. Lotte Marie Helene und Ilse Anna Elise, Zwillinge, B. Felix Baumbach, Großh. Hofschauspieler. Marie Emma Luise, B. Emil Straub, Kesselschmied. Clara, B. Gust. Rothfuß, Bleicher.
Todesfälle. Karl Looschen, Maler, ledig, 48 J. alt. Joh. Schomer, Tagelöhner, ledig, 88 J. alt. Efriede, B. J. alt. August Veyer, Schlosser. Paula, 16 J. alt. B. Johann Reif, Diener. Antonie, 2 J. alt. B. Anton Geneta, Brenner. Elise, 2 J. alt. B. Robert Wette, Telegraphenarbeiter. Marie Camé, 79 J. alt. Witwe des Schneiders Johann Camé. Longin Schäfer, Tagelöhner, Chemann, 75 J. alt. Katharina Gerspach, 80 J. alt. Witwe des Schuhmachers Josef Gerspach. Walter, 3 J. alt. B. August Herrmann, Kesselschmied. Luise Müller, 47 J. alt. B. J. alt. B. Arbeiter des Gottfried Müller.

Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.

Himmelheber & Vier

Inhaber: LOUIS VIER, Hoflieferant
Kaiserstraße 171 Telefonruf 1158

Spezial-Wäsche- und Betten-Ausstattungs-Geschäft

Grösste Auswahl und Lager in allen Wäscheartikeln, Leibwäsche für Herren, Damen und Kinder, Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche
Stets vorräufige kompl. Braut- u. Kinder-Ausstattungen

Weihnachts-Ausstellung

Zusammenstellung praktischer Weihnachts-Artikel
Spezialabteilung für Feldausrüstung
Reformwäsche, Normalwäsche, seidene Unterkleider Reithosen ohne Naht, Westen, in Wolle, Leder und Seide, Brust- und Lungenschützer, Leibbinden, Kopfschützer, wollene und seidene Socken. 8718



F. WOLFF & SOHN'S KARLSRUHER WASSER

Nützliche und willkommene Weihnachts- und Liebesgabe!

Karlsruher Wasser besteht aus den feinsten belebenden und stärkenden Teilen der Pflanzenwelt, seine sanitäre Wirkung ist derjenigen des besten **Kölnischen Wassers** gleich, so dass sein weitverbreiteter guter Ruf gerechtfertigt ist.

Angenehmstes Toilette- und Riechwasser.

Preis der ganzen Flasche Mk. 1.25
" halben " 75
Kleinen mit 3 ganzen Flaschen 3.60
" 6 " 7.
1/2 Champagner-Flasche m. Weidengeflecht 2.50
in versandfertigter Feldpostpackung 1.25

Zu haben in Parfümerie-, Droger- und Friseur-Geschäften.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle:
Bilderbücher, Märchenbücher, Malbücher, Gesellschaftsspiele aller Art, ft. Briefpapiere und Briefkarten in Kassetten, Photographie-, Postkarten- und Poesie-Alben, Füllfederhalter 8716
Photographie-Rahmen in allen Größen
sämtliche Feldpost-Artikel

J. Nesselhauf * 46 Schützenstrasse 46
Rabattmarken. Papierhandlung, Buchbinderei. Rabattmarken.

Billig zu verkaufen

Knabenüberzieher, Kinderanzüge in Blusenform, Herren- und Damenwäsche, Taschentücher, Socken, Pulswärmer.

Div. Süddeutsche, Tee, Cacao, sowie echtes altes Zwetschgenwasser von 1 Liter ab. 8728

Auktionsgeschäft Madlener
Ruppurrerstraße 20.

Gebrüder Scharff

Wir empfehlen:
Marmelade

in bekannter Güte
Gemischte . . Pfd. 44 Pfg.
Pflaumen " 52 "
Kirschen " 56 "
Johannisbeere } Pfd. 60 Pfg.
Stachelbeere }
Erdbeere }
1 Pfund-Dosen

gemischte Marmelade

luftdicht verschlossen

Stück 60 Pfg.

Feinste Algäner

Frühstückskäse

das Stück . 18 Pfg.

Heringe

besond. gross St. 22 Pfg.

Fettbücklinge

(eintreffend) 8714

zart u. wohlschmeckend

Stück 20 Pfg.

Wir benötigen 8728
1800 Paar
Betriebshandschuhe.
Angebotsformulare sind auf unserem Geschäftszimmer (Nr. 6, Kaiserallee 11) erhältlich, wofür auch Muster aufzulegen. Angebote sind unter Vorlage von Gegenmustern bis spätestens 13. d. Mts. bei uns einzureichen.
Karlsruhe, d. 3. Dez. 1915.
Städt. Gaswerk.

Neue Chiffonniers, poliert und
fourniert, 65 Mk., Tischendwan
60 Mk., Waschtomode m. Spiegel,
und Marmor 80 Mk., Pflanzständer
in verschiedene Grössen, best. 1 Tisch
Schreibtisch 135 Mk., 1 helles
Schlafzimmer: 1 Spiegelschrank
Stärke, 2 Bettstellen mit Rosten,
1 Waschtomode mit Marmor u.
Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränken
zu 400 Mk., 1 Bücherständer mit
Metallverzierung 90 Mk. 8728
Levy & Zimmle, Möbelgeschäft,
Rasthausstrasse 21/23.

Festhalle.

Sonntag, 5. Dezember 1915, nachmittags von 4-7 Uhr.
Patriotische und volkstümliche Musik-Aufführungen

(Streichmusik) ausgeführt von der
Feuerwehr- u. Bürgerkapelle Karlsruhe
unter der Leitung des Herrn Militär-Obermusikmeisters a. D.
P. Tief.

Eintrittspreis: 50 Pfg. 8722
Soldaten vom Feldweibel abwärts und Kinder 30-Pfg.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Jeder Dame,
welche ihr ausgefallenes Haar
einsetzt, fertige schöne Zöpfe,
Haarketten, Puppenperücken
u. w. billigt an. Defekte Haar-
arbeiten repariere billig.
Karl Mösch, Friseur
Aue bei Du Haag. 7896

Schwarzer, moderner Herren-
überzieher, schwarzes Tuch,
Maharbei, 20 Mk., eine gute
Farne-Affordizther mit 100
Stück unterstreichbaren Noten, zu
8 Mk., feine Damenschmucke
m. prachtvoll. Steinen, Paar Mk.
2.50, 2. Aussehen, Damenringe
mit schönen Stein, Nr. 2.50, Arm-
bänder Nr. 2.50, Broschen sehr
billig. Auch Sonntags anzueh.
Post, Karlsru. 23, 1 Kreppe

Praktische
**Weihnachts-
Geschenke:**
Defen, Gasherde,
Grubeöfen,
Kochherde, emailliert und
lackiert,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Waschmänge,
verzinkte Wasch- und
Spülwannen,
Wassereimer,
Mischeimer,
Duschbrunn,
Dienortseher,
Kohlenbehälter,
Füllmesser und sonstige
Feuergeräte,
Fleischhackmaschinen,
Wandelreidmaschinen,
Eismaschinen,
Buttermaschinen,
Kaffeemühlen,
Reisfogelpannen,
Bügelreusen,
Küchen- u. Tafelwagen,
Wärmeflaschen,
Bestecke,
Kochgeschirre,
Lampen aller Art,
Glas-, Porzellan-,
Kaffee-, Tee- und
Eiservice,
Spielwaren-Ansverkauf
Schlitten,
empfehle

Grosser Gelegenheitskauf!
Ein Posten
Kamelhaardecken
für grosse Betten passend
per Stück Mk. **13.- 15.-**
Grosso Auswahl in halb-
wollenen und wollenen
Schlaf-Decken.
Sehr lohnend f. Wiederverkäufer

Arthur Baer
Kaiserstr. 133, 1 Tr. hoch.

Frish eingetroffen 2 Waggons
Tafel-Äpfel 8718
Kaiserreinetten, Goldparmänen,
Erdbeere- u. Leberäpfel 10 Pfd.
Mk. 1.80. Verschied. Sorten
Weihnachtsäpfel, Koch- und
Backäpfel, nur gesunde Ware,
10 Pfd. Mk. 1.30 u. 1.40.
Keller, Kaiserstr. 23.

Zöpfe von ausgekämmten
Haaren werden von
1 Mk an angefertigt. 7072
Friseurgeschäft Gartenstr. 10.

Alle
Druck-Arbeiten
liefert rasch
und billig
Druckerei Volksfreund
Luisenstrasse 24
Teleph. 128.

Frish eingetroffen
der erste Waggon
Murzia-
Drangen
Stück 7 Pfg.
3 Stück 20 Pfg.
Permer
einige Waggons
Tafel-
Äpfel
3 Pfd. 40, 45,
54 u. 60

Pfannkuch & Co.
G. m. B. H.
Lebensmittel-
Verkaufsstellen

E. Marx,
Gerb-, Defen-, Küchen- u.
Hausaltungs-Geschäft,
Luisenstrasse 58.
- Fernruf 3086. -

Städt. Konzerthaus Karlsruhe

Zur Eröffnung

des Städt. Konzerthaus Karlsruhe
am
Samstag, den 11. Dez. 1915, abends 8 1/4 Uhr
ein
Wohlfühligkeits-Konzert

zu Gunsten der Karlsruher Kriegsflursorge statt.

Mitwirkende:
Grossh. Hofopernsängerin Fran Palm-Cordes, die
Herren Hofkapellmeister Cortolozis und Lorentz,
Seminar Musiklehrer und Hoforganist Baumann,
Kapellmeister Cassimir, Hofkonzertmeister Deman,
und Kammervirtuos Müller sowie das Grossh.
Hoforchester und die Karlsruher Sängervereinigung.

Einlass 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Wir laden zum Besuch dieser Veranstaltung
freundlichst ein.

Der Stadtrat.

Preise der Plätze (einschl. Kleiderablage): Für
Parkett und Galerie I. Abt. 6.20 Mk., II. Abt.
4.20 Mk. und III. Abt. 2.20 Mk.

Vorverkauf der Eintrittskarten von Sonntag,
den 5. bis einschl. Samstag, den 11.
Dezember d. J., nachmittags 5 Uhr, in den Hof-
musikalienhandlungen:

Fr. Doert, Kaiserstrasse 159, für sämtliche Karten
mit geraden Nummern (rechts).
Hugo Kuntz Nachf., Kurt Neufeldt, Kaiser-
strasse 114, für sämtliche Karten mit un-
geraden Nummern (links).

Program 20 Pfg.

Die beiden Kassen im Konzerthaus sind
am 11. Dezember von abends 6 Uhr ab für
den Verkauf von Eintrittskarten und Programmen
geöffnet. 8735

Was hat der deutsche Offizier

(Ausgabe A)

Was hat der deutsche Soldat

(Ausgabe B)

bei Erwerbsunfähigkeit, Dienstbeschädigung oder
Verwundung,

Was haben die Hinterbliebenen

Verstorbener oder im Kriege Gefallener
reichsgesetzlich zu beanspruchen?

Preis pro Ausgabe 65 Pfg.

(Nach auswärts 5 Pfg. Porto, für beide Ausgaben 10 Pfg.)

Zu beziehen durch die
Buchhandlung „Volksfreund“
Luisenstr. 24 — Telephon 128.

Defen-Berkauf!

Eine große Partie trische und
Amerikaner Dauerbrandöfen
werden ohne Aufschlag mit
10 % Rabatt
unter Garantie abgegeben.

Ernst Marx
Gerb-, Defen- u. Haushaltungs-
Magazin
Luisenstrasse 58. Tel. 3086.

Pfannkuch & Co.

Feinste Dresdener
Christstollen

per Stück **1.60**

Die selben werden fertig
zum
Selbstpostverkauf

in Karton geliefert.
Vorbestellungen er-
beten. 8667

Berner empfehlen mit
größerer Auswahl in
Hüberlein-

Lebkuchen

in Dosen und Paketen.

Pfannkuch & Co.

in allen
Lebensmittel-
Verkaufsstellen

Palast-Theater

11 Herrenstraße 11

Vom 4. bis einschließlich 7. Dezember 1915.

Pension Lampel

Brillantes Lustspiel in 3 Akten unter Mitwirkung der bekannten Berliner Künstler Herr Albert Paulig Herr Max Mack Frl. Hanni Weiss u. Frl. Leontine Kühnberg.

Seelehen

Das Drama eines Kindes in 2 Akten. 8723

Kriegs-Berichte.

Ausserdem das übrige sehr reichhaltige Programm

Zum gef. Besuche ladet ergebenst ein Die Direktion: Friedrich Schulten.

Gritzner Fahrräder

erstklassiges Fabrikat



Gritzner Nähmaschinen



Lager in Näh- und Strickmaschinen, Fahrrädern, Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen, Herdlager.

Zubehör und Teile Reparatur-Werkstätte.

Karl Ehrfeld

Karlsruhe Kaiserstr. 99 - Zähringerstr. 74 Telephone Nr. 102. 8612

Georg Paul Uhrmacher

empfehlte seine preiswerten



als Weihnachts-Geschenk

Ketten, Ringe, Colliers, Manschettenknöpfe, Trauringe, Semi-Fassungen

Kriegsschmuck Optik Taschenlampen

Zuverlässigste Reparaturwerkstätte.

Rabattmarken. 8715

Pforzh. Gold- u. Silberwaren

Semi-Emailschmuck als Kriegs-Andenken nach jedem Bild Tafelbestecke Kaffee- und Tee-Löffel Trauringe in Gold moderne Fassung, das Paar v. 12 M. an Schweizer Taschen-Uhren jeder Art empfiehlt auf Weihnachten Christian Fränkle, Goldschmied 8717 Karlsruhe, Kaiser-Passage 7a.

Photo-Apparate

Alles Zubehör, Vergrößerungs- und Lichtbild-Apparate

Willkommenste Weihnachts-Geschenke für unsere Krieger im Felde! 8721 Cameras in Westentaschen-Format.

Alb. Glock & Cie., Karlsruhe

Nur Kaisersfr. 89, nächst der Techn. Hochschule. Tel. 51. Aeltestes Photo-Spezialhaus Süddeutschlands. Gegr. 1861.

Arbeiter!

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Interessen des „Volksfreund“.

Waldstr. 16/18. Colosseum. Tel. 1938.

Samstag den 4. Dezember 1915

und Sonntag den 5. Dezember 1915

sowie folgende Tage, jeweils abends pünktlich 8 Uhr

„Wie einst im Mai.“

Operetten-Posse in 4 Bildern von Bernauer und Schanzer. Musik von Kollo und Bredschneider.

Bekanntmachung.

Mitbürger und Mitbürgerinnen!

Auch in diesem Jahre ist beabsichtigt, den bedürftigen hiesiger Familien der im Feld stehenden Soldaten, vor allem auch den Hinterbliebenen der Gefallenen und Verstorbenen unter ihnen, durch Verteilung von Geldgaben eine bescheidene Weihnachtsfreude zu bereiten. Um die hierfür erforderlichen Mittel zu beschaffen, soll wieder, wie im Vorjahr, eine

Weihnachtsammlung

von Haus zu Haus und in den Straßen der Stadt veranstaltet werden. Die Sammlung findet Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. Dezember ds. Js., statt.

Sammelstätten sind junge Mädchen aus hiesiger Stadt, sowohl Kutschfähige, wie schülertüchtige, die jeweils zu zweit die Häuser besuchen, mit Sammelbüchsen versehen sind und als Abzeichen ein schwarz-weiß-rotes Schälchen tragen.

Wir geben uns der Erwartung hin, daß unsere Bürgerschaft ihre opferwillige Weihnachtsstimmung, die sich bereits in so dankenswerter Weise durch Entsendung von Liebesgaben an unsere tapferen Krieger selbst betätigt hat, auch auf die Familien der Einberufenen erstreckt, von denen während der langen Kriegszeit auch manches schwere Opfer für das Vaterland gebracht werden muß.

Darum steuere ein jeder nach seinen Kräften reichlich und freudig zur Weihnachtsammlung bei. Jede auch die kleinste Gabe ist herzlich willkommen. 8690

Karlsruhe, den 1. Dezember 1915.

Kriegs-Unterstützungs-Kommission.

Bekanntmachung.

Aufgrund des § 5 Absatz 2 der Verordnung des Bundesrats vom 4. November ds. Js. werden mit sofortiger Wirkung bis auf Weiteres folgende Höchstpreise für Schweinefleisch festgesetzt, die bei Abgabe an den Verbraucher nicht überschritten werden dürfen:

1. für frisches Fleisch wie gewaschen mit Schwarte und Beilage das Pfund	1,46 M
zugerichtet für sämtliche Stüde das Pfund	1,50 "
2. für zubereitetes Fleisch:	
Pioner- und Schinkenwurst das Pfund	2,- M
Frankfurter Leberwurst " "	1,80 "
Brezelkopf " "	1,50 "
Schwartenmagen, weiß " "	1,- "
rot " "	1,- "
Frankfurter Wurst " "	1,20 "
Fleischwurst, abgebunden " "	1,20 "
Leber- und Griebenwurst, abgebunden, " "	1,-80 "
Wienerwürste das Stück	1,-10 "
Bratwürste das Pfund	1,80 "
Dierfleisch und Speck " "	2,- "
Salzfleisch " "	1,80 "
Schmalz (ausgelassen) " "	2,40 "
Schinken roh oder gekocht im Ganzen " "	2,20 "
im Aufschnitt " "	3,- "

Karlsruhe, den 3. Dezember 1915.

Der Stadtrat.

Petroleum-Abgabe an „Heimarbeiter“.

Die Abgabe von Petroleum an Heimarbeiter findet gegen Vorzeigung der Ausweis Karte bis auf weiteres jeweils

Montags und Donnerstags

von 2-4 Uhr nachmittags,

im städt. Gaswerk I, Kaiser-Allee Nr. 11, statt. 8727

Karlsruhe, den 2. Dezember 1915.

Städt. Gaswerksverwaltung.

Schuhwaren u. Schirme

aller Art in nur guter solider Ausführung bei billigster Berechnung kaufen Sie bei

J. Madlener

Rüppurrerstraße 20.

NB. Sonntags bis Weihnachten von 11 Uhr ab geöffnet.

Residenz-Theater

Waldstr.

Samstag bis einschl. Dienstag

Neueste Berichte

von den Kriegsschauplätzen.

Kriegs-Berichte

sowie in der feindlichen Front.

Thora West

Grosses Drama aus dem Leben in einem Vorspiel und 4 Akten mit dem beliebten Schauspielers Hugo Flink.

Der Geist

Drama.

Paulchen und sein Schwiegerpapa

Komödie. 8724

Mona Lisa

Humoreske.

Pfänderversteigerung.

Am Mittwoch, d. 15. Dez. 1915, vorm. von 9 Uhr u. nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Leihhauses: Schwabenstr. 8/2, Stad. die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 6500 bis mit Nr. 8793 gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungslokal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt am Versteigerungstag sowie am Nachmittags des vorhergehenden Tages geschlossen. 8722

Karlsruhe, 4. Dezbr. 1915.

Städt. Pfandleihkasse.

Neu eingetroffen:

Lange Blanc 8692

Damenmäntel

M 1575

Wilhelmstr. Nr. 30

Samstags ab 11 Uhr offen.

Pfannkuch & Co

Erbjennmehl

Pfund 60 Pfg.

Erbswürste

250 Gramm 43 Pfg.

200 Gramm 38 Pfg.

Erbjennbrot mit Speck

ca. 550 Gramm-Dose, für die

Feldpost

ganz vorzüglich geeignet

Dose 1.50

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den belagerten Festungslagen.

Romeo-Stiefel

für Herren und Damen

in schwarz, farbig und Lackleder, wie auch mit schwarzen und farbigen Einsätzen in den allerneuesten Formen, Schnür-, Derby-, Knopf-, Schnallen- und Zug- sowie **Militär-Stiefel.**

Elegante Promenaden-Schuhe

in allen Lederarten, schwarz und farbig, Lackleder und modernen Einsätzen.

Verkaufsstellen in fast allen grösseren Städten Deutschlands.



Einheits-Preis

1150

jedes Paar ohne Ausnahme

Romeo-Stiefel sind weit und breit bekannt und werden in allen Kreisen bevorzugt.

Romeo-Stiefel werden in allen Grössen und gangbarsten Weiten geführt.

Romeo-Stiefel werden von 100.000 und abermals 100.000 Menschen getragen u. stets gerne gekauft.

Durch große Abschlüsse und den Einheitspreis bin ich trotz der hohen Lederpreise, sowie großen Mangel an Rohwaren und Arbeitskräften in der Lage, dem Publikum besondere Vorteile zu bieten.

Auch dürfte es bekannt sein, daß Schuhwaren jeder Art, solange der Krieg anhält, immer noch teurer werden; es empfiehlt sich daher für jeden Mann, seinen Bedarf rechtzeitig zu decken.

Besuchen Sie bitte meine Schaufenster, welche Ihnen alles besagen.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Schubhaus Romeo

Karlsruhe, Kaiserstraße 56.

Weihnachts - Ausstellung

von Spielwaren und Korbwaren bei **F. Wilhelm Doering** Ritterstrasse, nächst der Kaiserstrasse.

Bei Haut- und Harn-Leiden!

lese jeder meine Broschüre „Gift- und Kräuterkur“. Gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken an die Firma Puhlmann & Co., Berlin 402, Müggelstrasse 25 a, erfolgt die Zusendung in geschloss. Kuvert ohne Aufdruck.

Dr. med. Geger, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.

A. H. Rothschild Kaiserstr. 167.
Militärhemden, Hosen, Jacken, Socken.

Die neuen Ansichts-Postkarten vom Stadtgarten

— Künstlerkarten nach Aquarellen von Professor Gähler sowie Lichtbrude aus dem Verlag J. Velten — sind an den Eingängen zum Stadtgarten (bei den Einnehmern) sowie in hiesigen Geschäften zum Verkauf ausgelegt.
Karlsruhe, den 26. November 1915.

Die Stadtgarten-Kommission.

Karlsruher Puppen-Klinik

H. Bieler, Kaiserstr. 223
Reparatur-Werkstatt für Puppen jeder Art.
Grosser Laden für jede Art Puppen und Puppen-Artikel.
Schöne Charakterpuppen in verschiedener Ausführung (Neheiten).
Schöne Perücken in echten und Angorahaaren, Anfertigung von ausgekämmten Haaren nach jeder Angabe.
Schöne Puppen-Anzüge, Schuhe und Strümpfe, Hüte, Wäsche etc.
Ersatzteile für jede Art Puppen.
Unzerbrechliche Ersatzteile.
Unzerbrechliche Puppen in grosser Auswahl.
Bestes u. leistungsfähigstes Geschäft am Platze.
Billige Preise. Reelle Bedienung.
Verkauf im Kleinen und im Grossen.
Rabattmarken auf alle Artikel u. alle Reparaturen.

Mitg. Ortskrankenkasse Rastatt-Stadt.

Wir suchen zum 1. Januar 1916 einen **Gehilfen**, welcher besonders im Schalterdienst Verwendung finden soll. Jüngere, militärfreie Bewerber, wollen unter Angabe von letzteriger Beschäftigung, Ausbildung und Gehaltsansprüchen sich umgehend melden.
Rastatt, den 30. November 1915.
Der Vorstand.

Bitte.

Für die im städtischen Kinderheim, Spöhlstrasse 11, untergebrachten Kinder und für die Zuflüchtenden des städtischen Altersheims, Jähringerstrasse 4, soll auch in diesem Jahre wieder eine **Weihnachtsbescherung** bereitet werden.

Wir richten an Freunde und Gönner der beiden Anstalten die Bitte, uns durch Zuwendung von Gaben die Veranstaltung einer Weihnachtsbescherung zu ermöglichen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind sämtliche Mitglieder der Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge bereit; insbesondere für das städtische Kinderheim: Herr Armenrat Fritz Mayer, Amalienstrasse 44; Frau Dr. Sachs-Jittel, Krögenstr. 156; Herr prakt. Arzt Dr. Blattner, Hausarzt, Amalienstr. 31 und die Vorsteherin, Oberschwester Hilba Rehbach, Spöhlstr. 11; für das städtische Altersheim: Frau Professor Richter, Eitlingerstrasse 57; Herr Stadtarzt Dr. Selbing, Hausarzt, Stefaniensstrasse 65 und die Vorsteherin, Oberschwester Marie Wöl, Jähringerstrasse 4.

Karlsruhe, den 27. November 1915.
Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge.

Stauend billiger

Pelze - Verkauf.

32 Nur Zirkel 32, 1 Treppe hoch.

Blei, Zink, Zinn, Kupfer, Messing

und sonstige Almetalle, beschlagnahmefrei, kauft für Heereszwecke und zahlt die **höchst. Preise**
M. Kleinberger, Karlsruhe
Schwanenstrasse 11 — Telefon 835.



Kauft keine Singer-Nähmaschinen sondern gedenkt der deutschen Opfer die an Amerikas Granaten verbluten.

„Adler“, „Pfaff“, „Phönix“ Nähmaschinen

sind unübertroffene deutsche Erzeugnisse für den Familiengebrauch und alle gewerblichen Zwecke. Besuche und Preislisten auf Wunsch. Befichtigung ohne Kaufzwang gestattet. Unterrichte kostenlos. Bequeme Zahlungsweise. — Wertgehefte Garantie. —

Georg Mappes
Telefon 2264 Karlsruhe Karlsruhstr. 20.
Die Sonntage vor Weihnachten von 11 Uhr an bis abends geöffnet.

Billige Schuhreparaturen

Herren-Sohlen und Flek Mk. 3.80
Damen „ „ „ „ 3.—
Kinder „ „ „ je nach Größe
mit sehr dauerhaftem Lederersatz.
Annahme-Stellen:
Karlsruhe: Jähringerstrasse 46 und Werderplatz 35.
Durlach: Hauptstr. 65, Färberei Thomas.

Dreher, Bohrer, Schlosser und Maschinen-Arbeiter gesucht.

Kriegs-Invaliden bevorzugt.

Maschinenfabrik Lorenz

Sttlingen-Baden.

Hafen- u. Rehfelle

werden stets angeliefert.
Schwanenstr. 11, Tel. 835.

Gelegenheitskäufe in Möbel.

Um jedermann von meiner Leistungsfähigkeit und Reliabilität zu überzeugen, offeriere **billigst:**
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
sowie alle Sorten Einzeilmöbel
Auf Wunsch Teilzahlung.

J. Iffmann
Nachf.
24 Karl-Friedrichstrasse 24.

Lüchtige Maurer und Bantaglöhner

für dauernde Beschäftigung, sofort gesucht.
Mähers Barburo Südendstrasse 24.

Nähmaschine.

Wer eine Nähmaschine, beste Qualität (neu), bei monatl. oder 14tägiger günstiger Zahlung kaufen will, sende seine Adresse **Sirkel 13, 2. Stock.**

Pelze

Wibelmstr. 50
Sonntags ab 11 Uhr offen.